



**10 /**

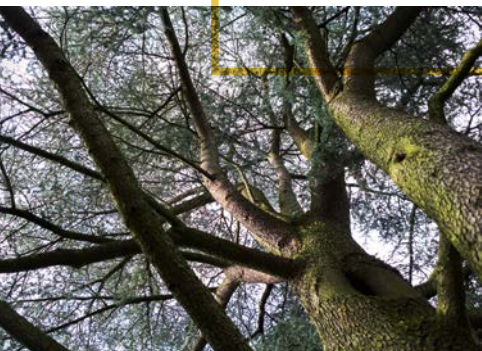
**gustav mahler**

**10. philharmonisches konzert  
dortmunder philharmoniker**

**natur**



**\_erlebnis**



**Dortmunder  
Philharmoniker**  
klassik ganz nah

**10. Philharmonisches Konzert**  
**natur\_erlebnis**  
Di 04.07. + Mi 05.07.2017, 20.00 Uhr  
Konzerthaus

**Gustav Mahler (1860—1911)**

**3. Sinfonie d-Moll | ~ 100 Min**

Erste Abteilung:

I. Kräftig. Entschieden

Zweite Abteilung:

II. Tempo di Menuetto. Sehr mäßig. Ja nicht eilen!

III. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

IV. Sehr langsam. Misterioso. Durchaus ppp

V. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

VI. Langsam. Ruhvoll. Empfundener

**Gabriel Feltz, Dirigent**  
**Janina Baechle, Mezzosopran**  
**Knabenchor der Chorakademie Dortmund**  
(Einstudierung: Jost Salm)  
**Damen des Opernchor Dortmund**  
(Einstudierung: Manuel Pujol)  
**Damen des Kammerchor der TU Dortmund**  
(Einstudierung: Ulrich Lindtner)

**19.15 Uhr *WirStimmenEin* – Generalmusikdirektor Gabriel Feltz gibt Einblick  
ins Programm**

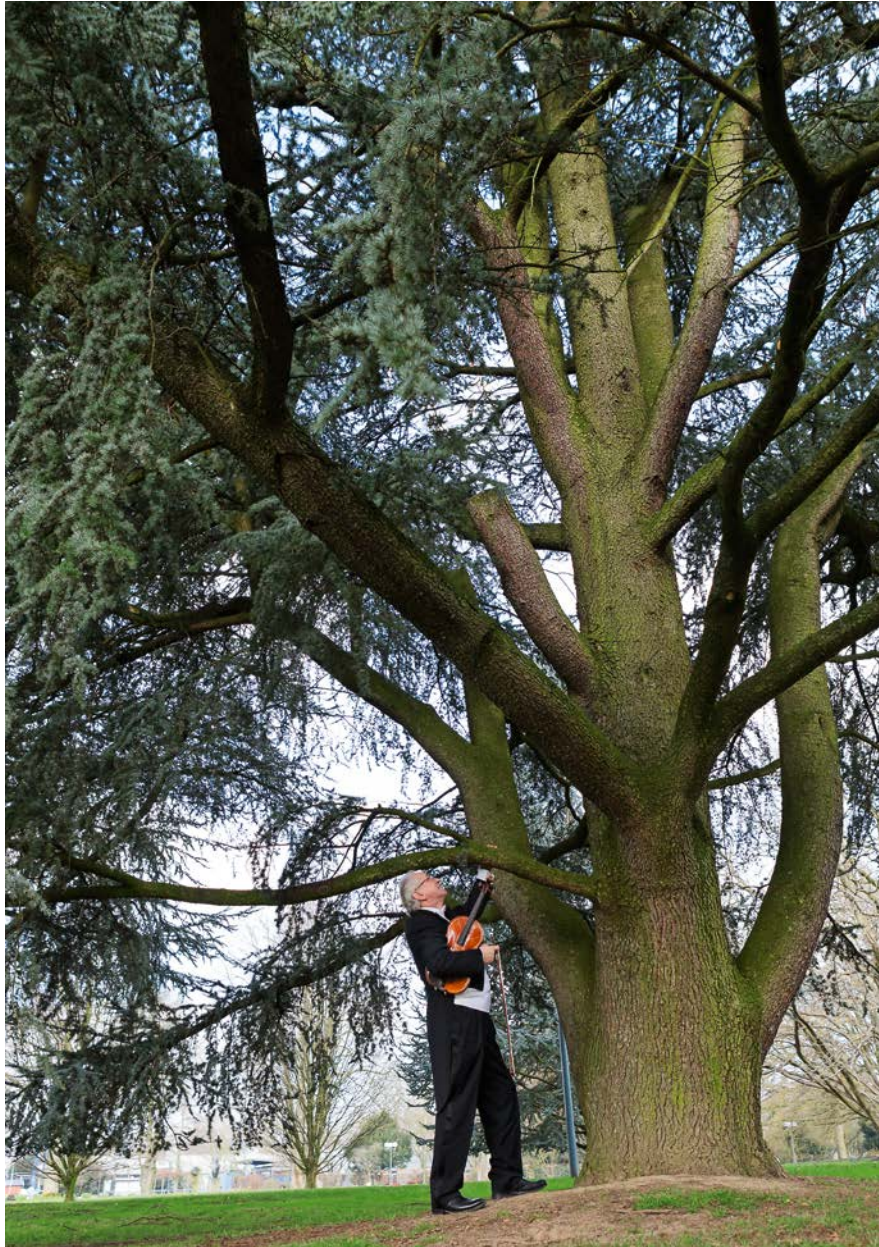
Bitte schalten Sie Ihre Handys aus, und denken Sie daran, dass nicht akkreditierte Bild- und  
Tonaufnahmen während des Konzerts aus urheberrechtlichen Gründen untersagt sind.

**Partner der Philharmonischen Konzerte**

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse  
Dortmund

# natur\_erlebnis



**Roman Nowicki, Bratsche**  
Im Westfalenpark.

Ein wahres „natur\_erlebnis“ bieten die Philharmoniker zum Saisonfinale. Unbelebte Materie, Flora, Fauna, der Mensch und sein Schöpfer: all das umfasst Gustav Mahlers 3. Sinfonie. Kann man die ganze Welt in rund 100 Minuten beschreiben, sie durchschreiten, herausfinden, was sie im Innersten zusammenhält? Gustav Mahler hat es versucht – mit großem Aufwand und überwältigendem Ergebnis.

„Die 3. Symphonie wird zunächst für alle, die meine früheren Werke nicht kennen, eine harte Nuß sein!“ Diese Worte von Gustav Mahler (1860–1911) werden gerne zitiert, wenn es um eines der umfangreichsten sinfonischen Werke geht, das er der Nachwelt hinterlassen hat. Gleich sechs Sätze hat die 3. Sinfonie. Allein im ersten hätte mit rund 35 Minuten Spielzeit bequem eine Beethoven-Sinfonie Platz. Im groß besetzten Orchester findet man Instrumente wie ein Posthorn, eine Rute und Glocken. Mahler beschäftigt eine Solostimme, einen Knaben- und einen Frauenchor. Gigantomanie also? In der Tat sollte dieses Werk an Aufwand später nur noch die 8. Sinfonie, die spektakuläre „Sinfonie der Tausend“, übertreffen. In der nächsten Saison werden die Philharmoniker sie hier im Konzerthaus aufführen.

### Es geht noch größer!

Als Schöpfer von Sinfonien tritt Gustav Mahler 1889 erstmals an das Licht der Öffentlichkeit. Schon in seiner 1. Sinfonie schlägt er ganz neue Töne an. Mit der 2. Sinfonie, der „Auferstehungssinfonie“ (1888–1894), wird Mahlers Konzept noch gewagter. Kann man so etwas überbieten? Mahler versucht es mit der 3. Sinfonie. „Sie schwebt noch über jener Welt des Kampfes und des Schmerzes in der Ersten und Zweiten und konnte nur als deren Resultat hergehen“, schreibt der Komponist seiner Vertrauten Nathalie Bauer-Lechner. Zugleich genügen Mahler die herkömmlichen Mittel nicht, die einem Sinfoniker Ende des 19. Jahrhunderts zur Verfügung stehen. Er erweitert das Ausdrucksspektrum noch durch den Gesang. Speziell ist es die Liedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“, die er zu Rate zieht und auf die er schon in seinen ersten beiden Sinfonien zurückgegriffen hat. Der Name „Wunderhorn-Sinfonien“ für die vier ersten Sinfonien Mahlers ist deshalb ebenso berechtigt wie griffig, wobei Lieder und Verse die Musik auf vielfältige Weise durchdringen und prägen.

### Ein Schöpfer bei der Arbeit

Mahler komponiert seine Dritte hauptsächlich in den Sommermonaten der Jahre 1895 und 1896 im Salzkammergut, in Steinbach am Attersee. Ist aber das neue Werk, das hier Gestalt annimmt, überhaupt eine Sinfonie? Gustav Mahler selbst wirft diese Frage auf. „Dass ich sie Symphonie nenne, ist eigentlich unzutreffend, denn in nichts hält sie sich an die herkömmliche Form.“ Und dann fällt in diesem Brief an Nathalie Bauer-Lechner jener berühmte Satz, der in einer Einführung zu einer Mahler-Sinfonie nie fehlen darf: „Aber Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen. Der immer neue und wechselnde Inhalt bestimmt sich seine Form von selbst.“

Bis Mahler die äußere Form klar wird, skizziert er 20 Fassungen mit Satzverläufen. Er notiert vielsagende Titel in die handschriftliche Partitur. In der Druckfassung

### Besetzung


4 Flöten  
(mit Piccolo),  
4 Oboen  
(mit Englischhorn),  
5 Klarinetten  
(mit Es-Klarinetten  
und Bass-Klarinette),  
4 Fagotte  
(mit Kontrafagott),  
8 Hörner,  
4 Trompeten,  
Posthorn,  
4 Posaunen,  
Tuba,  
Pauken,  
Schlagzeug,  
2 Harfen,  
Streicher

### Komponiert

1895–1896

### Dauer

~ 100 Minuten



**” ich habe über  
mahler nicht  
viel zu sagen.  
nur: er ist einer  
der allergrößten  
menschen, die  
es geben kann.  
“**

**arnoldschönberg**

erscheinen sie jedoch später nicht mehr, denn die Phantasie des Hörers soll nicht mit allzu konkreten Hinweisen in eine falsche Richtung gedrängt werden. Aber sie geben nützliche Hinweise. Ansonsten äußert Mahler sich über seine 3. Sinfonie besonders emotional. Er scheut auch nicht davor zurück, sich mit Christus auf dem Ölberg zu vergleichen, der den Kelch des Leidens bis zum Ende austrinkt.

### **Der erste Satz – Von toter Materie**

Was manchen Hörer heute noch an der dritten Sinfonie befremdet – aber gerade auch das Moderne an ihr ausmacht – ist das schroffe Nebeneinander von höchst unterschiedlichen musikalischen Elementen. Diese Art Collagetechnik wird besonders in diesem Werk auf die Spitze getrieben. Sie trägt dazu bei, jene „alle Stufen der Entwicklung in schrittweiser Steigerung umfassende Dichtung“ zu erschaffen, die Mahler hier im Sinn hat. „Es beginnt mit der leblosen Natur und steigert sich bis zur Liebe Gottes!“ In dieser ungeheuren Konzeption drückt sich Mahlers Wissensdurst aus. Was hält die Welt zusammen, was ist das Schicksal des Menschen? Führt es zu Gott? Als Jude, der sich intensiv mit dem Christentum beschäftigt (und wenig später sogar konvertiert), treibt ihn diese Frage ganz besonders um.

Seine 3. Sinfonie hat Mahler in zwei große Abteilungen getrennt, wobei allein für den ersten Satz schon die gesamte erste Abteilung reserviert ist. Er ist eine Welt für sich und besonders charakterisiert durch eine Reihe von Marschvarianten und Signalen. Der Marsch an sich, in allen seinen Formen, ist ein Charakteristikum aller Mahler-Sinfonien. Diese Vorliebe dafür weist zurück auf seine Kindheit in Iglau. Das Städtchen ist damals Militärstandort und geprägt vom Klang der Kapellen, der Morgen- und Abendpappe. Gleich acht Hörner spielen zu Beginn den Weckruf, wie ihn Mahler nennt, ein zündender Funke, der die Dinge in Gang setzt. Der Ruf verhallt jedoch und es setzt ein dumpfer Trauermarsch ein. Mahler beschreibt eine naturhafte Urwelt, die von unbeseelter Materie bestimmt ist. Die Oboe ruft Naturlaute herein, Trompeten plärren ihre Signale. Lange bewegt sich dieses musikalische Gestein überhaupt nicht. Eine Gegenwelt scheint auf, mit flirrenden Streichern und Oboengesang. Sie währt nur kurz und bleibt ziellos, auch wenn sie sich schließlich zu einem freudigen Geschwindmarsch aufschwingt. Bald klingt es, als würde eine ganze Armee mit ihren Militärkapellen aufmarschieren. Ein gewaltiges Getöse bricht los. Aber alles ist nur heiße Luft und führt ins Leere. Wenn später die heiteren Marschklänge ein letztes Mal ansetzen, reißt die Bewegung bis zum Schluss nicht ab. Dafür muss Mahler allerdings mit gewaltigem Harfenrauschen die Zeit für einen kurzen Moment anhalten, als hätte Gott persönlich eingegriffen.

### **Zu schön, um wahr zu sein – Der zweite und dritte Satz**

Mit einem Tempo di Menuetto beginnt die zweite Abteilung der 3. Sinfonie. Die Oboe singt im unschuldigen Schalmeienton. Ein Hirtenidyll? Es klingt so. Allerdings eines, das durch die Brille des ausgehenden 19. Jahrhunderts betrachtet wird. Das Menuett, dessen musikalisches Material Mahler immer weiter variiert, wechselt mit lebendigen Scherzo-Passagen ab. Sie haben etwas Hastiges, Trockenes und Spitzes. Dieses nervöse Gewühl scheint auf die Menuett-Teile einzuwirken, die sich mit immer mehr Wehmut einfärben. Die gesamte Musik verliert sich letztlich in Verzierungen und im graziösen Tonfall. „Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen“ hat Mahler dazu notiert. Die blühenden Landschaften, die hier zu Klang werden, sind allerdings immer wieder hörbar gefährdet – und trügerisch dazu.

Mahlers Hinweis zum dritten Satz, „Was mir die Tiere im Walde erzählen“, bezieht sich auf ein Klavierlied. „Ablösung im Sommer“ aus „Des Knaben Wunderhorn“ erzählt von einem Kuckuck, der sich „zu Tode gefallen“ hat, wobei in „Frau Nachtigall“ bald Ersatz gefunden ist. In Mahlers Stufenleiter des Seins folgt damit die Fauna auf die Flora. Die Musik ist durchzogen von Vogelrufen, wobei natürlich auch der Kuckuck nicht fehlen darf, in der kecken Klarinette. Über den Tod des Kuckucks scheint kein Bewohner des Waldes ernstlich traurig zu sein. Allerdings stellt sich die Nachtigall auch als keine befriedigende Alternative zum Kuckuck heraus. Die Musik gibt sich tragisch und skurril zugleich, meint Mahler. „Dieses Stück ist wirklich, als ob die ganze Natur Fratzen schnitte und die Zunge herausstreckte. Aber es steckt ein so schauerlicher, panischer Humor darin, dass einen mehr das Entsetzen als das Lachen dabei überkommt.“ Das Treiben beruhigt sich schließlich. Die wunderbaren romantischen Klänge eines Posthorns sind zu hören, eines Repräsentanten der „guten alten Zeit“. Es ist die Gegenwelt des Schönen schlechthin. Zu schön, um wahr zu sein. Das Vulgäre gewinnt wieder die Oberhand.

### **Apotheose im Himmel – Die Sätze vier bis sechs**

Mit dem Schluss des dritten Satzes ist ein Tief- und Wendepunkt erreicht. Die Idyllen haben sich als Trug erwiesen. Wohin sich wenden? Gustav Mahler befragt den Philosophen Friedrich Nietzsche und dessen epochales Werk „Also sprach Zarathustra“. Der vierte Satz, im Partitur-Original mit „Was mir der Mensch erzählt“ bezeichnet, ist ein geheimnisvolles nächtliches Traumbild mit Sologesang, in dem Nacht und Ewigkeit ineinander fließen. Statisch sind die Klänge, die Motive kreisen in sich selbst, die Oboe ruft wieder ihre Naturlaute. Ein überirdisches Violsolo hebt an. Wie ist das zu deuten? Es bleibt ein Rest Geheimnis. „Das Leben ist ein Born der Lust“, heißt es in „Also sprach Zarathustra“. Solcher Hedonismus ist Mahler jedoch fremd: Ewigkeit ist für Mahler nur mit einer göttlichen Perspektive denkbar.

Ohne Pause schließt sich der fünfte Satz an, der uns den Glauben an Gott zunächst als etwas Pausbackiges, Naives präsentiert: als himmlisches Kasperletheater sozusagen. „Armer Kinder Bettlerlied“ heißt der Text aus dem „Wunderhorn“, den der Knabenchor intoniert. „Bimm Bamm“ singen die Knaben, begleitet von Glocken. Bei aller Heiterkeit berichtet der Text doch von einem ernsten Vorgang: Der Sünder Petrus (Mezzosopran-Solo) tut Buße vor Christus und erhält daraufhin Absolution und Seelenheil.

Das ohne Pause folgende Finale, das Mahler zunächst „Was mir die Liebe erzählt“ genannt hat, ist ein inbrünstiges, instrumentales Gebet, das von Zweifeln und Tragik durchsetzt ist. Mahlers christlicher Glaube ist kein gefestigter gewesen. Dennoch glaubt er an ein Leben nach dem Tod und kann Gott nur denken als Liebe. „Über alles hin webt in uns die ewige Liebe – wie die Strahlen in einem Brennpunkte zusammenfließen“, schreibt er an seinen Freund Friedrich Löhr. Der inbrünstige instrumentale Gesang, der sich vier Mal zu hymnischen Höhepunkten hochringt, liefert Antworten auf alle zuvor gestellten Fragen. Rückgriffe auf den ersten Satz sorgen für krisenhafte Momente, aber auch für zyklische Geschlossenheit. Die Ziellosigkeit der Musik, mit ihren Katastrophen, leeren Formeln, mit ihren falschen Idyllen und naiven Visionen, ist passé. In glühender, göttlicher Liebe hat das menschliche Dasein seine Bestimmung gefunden.

**4. Satz: „O Mensch! Gib Acht!“**

O Mensch! O Mensch!  
 Gib Acht! Gib Acht!  
 Was spricht die tiefe Mitternacht?  
 Ich schlief! – Ich schlief!  
 Aus tiefem Traum bin ich erwacht!  
 Die Welt – ist tief!  
 Und tiefer als der Tag gedacht!

O Mensch! O Mensch!  
 Tief! – Tief! Tief ist ihr Weh!  
 Tief ist ihr Weh!  
 Lust – Lust tiefer noch als Herzeleid!  
 Weh spricht: Vergeh!  
 Weh spricht: Vergeh!  
 Doch alle Lust will Ewigkeit!  
 Will tiefe, tiefe Ewigkeit.

**5. Satz: „Es sungen drei Engel“**

Bimm bamm bimm bamm ...  
 Es sungen drei Engel einen süßen Gesang,  
 Mit Freuden es selig in dem Himmel klang;  
 Sie jauchzten fröhlich auch dabei,  
 Dass Petrus sei von Sünden frei,  
 Er sei von Sünden frei,  
 Von Sünden, von Sünden, von Sünden frei.

Und als der Herr Jesus zu Tische saß,  
 Mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl aß;  
 Da sprach der Herr Jesus:  
 „Was stehst du denn hier?  
 Wenn ich dich anseh', so weinest du mir,  
 So weinest du mir!“

Und sollt ich nicht weinen, du gütiger Gott!  
 Du sollst ja nicht weinen! Sollst ja nicht weinen!  
 Ich hab übertreten die zehn Gebot.  
 Ich gehe und weine ja bitterlich.  
 Du sollst ja nicht weinen! Sollst ja nicht weinen!  
 Ach komm und erbarme dich!  
 Ach komm und erbarme dich über mich!

Hast du denn übertreten die zehn Gebot,  
 So fall auf die Knie und bete zu Gott!  
 Liebe nur Gott in alle Zeit!  
 So wirst du erlangen die himmlische Freud,  
 Die himmlische Freud.

Die himmlische Freud ist eine selige Stadt,  
 Die himmlische Freud, die kein Ende mehr hat.  
 Die himmlische Freud, die selige Stadt,  
 Die himmlische Freud war Petro bereit't.  
 Durch Jesum und Allen zur Seligkeit,  
 Durch Jesum und Allen zur Seligkeit.  
 Bimm bamm bimm bamm.



gabriel feltz



janina baechle

**biografien**

damen des kammerchor der tu dortmund

damen des opernchor dortmund

knabenchor der chorakademie dortmund



## **Gabriel Feltz, Dirigent**

Gabriel Feltz (geboren 1971 in Berlin) ist seit Beginn der Saison 2013/14 Generalmusikdirektor der Stadt Dortmund und Chefdirigent der Dortmunder Philharmoniker. Zudem wird er zur Spielzeit 2017/18 Chefdirigent der Belgrader Philharmoniker. Nach dem Philharmonischen Orchester Altenburg-Gera (2001–2005) und den Stuttgarter Philharmonikern (2004–2013) hat Feltz aktuell seine dritte Position als Generalmusikdirektor eines deutschen Orchesters in ununterbrochener Folge inne. Bei allen drei Klangkörpern konnte Feltz einen deutlichen Publikumszuwachs, interessante Programme und überzeugende musikalische Qualität erarbeiten. Von 2008 bis 2013 war er zudem 1. Gastdirigent am Theater Basel.

Seine künstlerische Ausbildung erhielt Feltz von 1989 bis 1994 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Anschließend wurde er Assistent von Gerd Albrecht an der Hamburgischen Staatsoper. Erste Festengagements führten ihn an die Städtischen Bühnen Lübeck sowie an das Bremer Theater. Die Liste der von Feltz dirigierten Klangkörper ist lang: die Sächsische Staatskapelle Dresden, das National Orchestra of Taiwan, die Bamberger Symphoniker, das Sinfonieorchester Basel, das Gürzenich-Orchester Köln, das Radiosinfonieorchester Wien, die Grazer Philharmoniker, das Bayerische Staatsorchester und viele mehr. Als Operndirigent gastiert Gabriel Feltz an Häusern wie der Komischen Oper Berlin, der Oper Köln, der Oper Frankfurt, der Bayerischen Staatsoper und dem Opernhaus Zürich.

## **Janina Baechle, Mezzosopran**

Janina Baechle ist regelmäßiger Gast auf den internationalen Opern- und Konzertbühnen, wo sie mit großem Erfolg das wesentliche Repertoire ihres Fachs singt. Nach Festengagements in Braunschweig und Hannover war sie bis 2010 im Ensemble der Wiener Staatsoper, wohin sie regelmäßig als Gast zurückkehrt, u.a. als Brangäne in „Tristan und Isolde“, Jezibaba in „Rusalka“, als Fricka, Erda und Waltraute in „Der Ring des Nibelungen“, Gertrud in „Hänsel und Gretel“ und Filipjewna in „Eugen Onegin“. 2017/18 wird sie in Wien Geneviève in „Pelléas et Mélisande“, Kabanicha in „Katja Kabanowa“, Gaea in „Daphne“, Herodias in „Salome“ und Erda in „Der Ring des Nibelungen“ singen. Darüber hinaus sind Auftritte als Erda an der Semperoper Dresden mit Christian Thielemann sowie konzertante „Rosenkavalier“-Aufführungen mit Zubin Mehta geplant.

Engagements der letzten Zeit führten Janina Baechle u.a. an die Staatsoper in Dresden, Hamburg und München, die Mailänder Scala, die Opéra National de Paris, das Liceu in Barcelona sowie an die Opern in Bordeaux, Lyon, Toulouse, San Francisco und Toronto. Im Konzert arbeitet sie u.a. mit den Dresdner, Münchner, Stuttgarter und Wiener Philharmonikern, dem New York Philharmonic, dem BR Rundfunkorchester, den Hamburger und Wiener Symphonikern, dem RSO und Klangforum Wien, dem Beethoven Orchester Bonn, der NDR Radiophilharmonie und dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. Zuletzt feierte sie große Erfolge mit Mahlers Kindertotenliedern mit dem BR Sinfonieorchester unter Mariss Jansons und der Missa Solemnis mit dem HR Sinfonieorchester unter Andrés Orozco-Estrada.

## **Damen des Kammerchor der TU Dortmund**

Der Kammerchor der TU Dortmund wurde 1978 von Professor Willi Gundlach als Ensemble mit besonderem Qualitätsanspruch gegründet. Seine Sänger sind aktuelle und ehemalige Musikstudenten, aber auch Angehörige anderer Fachbereiche der Universität. Neben der anspruchsvollen a-cappella-Chormusik unterschiedlichster Epochen bis hin zu Jazz-Arrangements stehen regelmäßig auch größere vokal-instrumentale Werke auf dem Programm, so zuletzt etwa das Requiem von Michael Haydn, die Marienvesper von Claudio Monteverdi oder die Chichester Psalms von Leonard Bernstein. Künstlerischer Leiter ist seit 2007 Ulrich Lindtner, der Dirigieren u.a. an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf studierte.

## **Damen des Opernchor Dortmund**

Er zählt „zu den besten Opernchören Deutschlands“ (RuhrNachrichten): Der Dortmunder Opernchor ist ein zuverlässiger Garant für die musikalische Qualität der Oper Dortmund. Nicht nur wegen seiner stimmlichen Flexibilität und Strahlkraft findet das Ensemble aus 42 professionellen Sängerinnen und Sängern überregional Beachtung, sondern auch wegen seiner darstellerischen Intensität: Sowohl Dirigenten als auch Regisseure empfinden die Arbeit mit dem Dortmunder Chor als bereichernde Erfahrung. Sowohl das klassische Opernrepertoire als auch Wiederentdeckungen und Uraufführungen sind bei ihm in besten Händen. Auch abseits der Opernbühne haben die Dortmunder Sängerinnen und Sänger in Konzerten und Galas ihr Können unter Beweis gestellt. Seit 2015 leitet Manuel Pujol als Chordirektor den Opernchor.

## **Knabenchor der Chorakademie Dortmund**

Viel Freude am gemeinsamen Singen und das Entdecken der eigenen Singstimme, das ist der Knabenchor der Chorakademie. Individuelle stimmliche Betreuung ermöglicht den jungen Sängern in kurzer Zeit die Entwicklung eines persönlichen Stimmklanges. Die Summe der besonderen Stimmen ergibt dann den einzigartigen Klang des Chores. Der Chor ist gern gehörter Gast im Konzerthaus Dortmund und im Dortmunder Theater. Gleichsam ist er musikalischer Botschafter der Stadt Dortmund und des Ruhrgebiets bei Auftritten im In- und Ausland. Berühmte Dirigenten wie Kent Nagano, Thomas Hengelbrock oder Ivan Fischer schätzen den besonderen Klang des Knabenchores der Chorakademie ebenso wie seine außergewöhnliche Präsenz.

# besetzung

## 1. Violine

Shinkyung Kim  
Yang Li  
N.N. \*  
Wolfram Weber  
Hellmut Kossow  
Ilsaben Arndt  
Andreas Greuer  
Bela Tambrea  
Branca Weller  
Beate Weber  
Judith Schween  
Yumi Kanzaki  
Axel Hess \*  
Christiane Schwarz \*  
Maurice Hong Mao \*\*  
Hasang Lee \*\*

## 2. Violine

Frank Rudolph  
Sanghwa Pyo  
Björn Kuhlen  
Renate Oschmann  
Elke Hies  
Vera Plum  
Barbara Kohl  
Iris Plettner  
Martin Westerhoff  
Dariusz Wisniewski  
Natalie Breuninger  
Susanne Schmidt  
Kathrin Averdung  
Daria Upolovnikova \*\*

## Viola

Roman Nowicki  
Marjan Hesse  
Mechthild Berief  
Martin Burghardt  
Armin Behr  
Ildikó Czellecz  
Juan Ureña Hevia  
Seulki Ha  
Hindenburg Leka  
Michael Gehlmann \*  
Marta Pérez López \*\*  
Miriam Barth \*\*

## Violoncello

Franziska Batzdorf  
Risto Rajakorpi  
Emanuel Matz  
Hauke Hack  
Markus Beul  
Denis Krotov  
Florian Sebald  
Andrei Simion  
Blanca Gorgojo  
Yuli Wei \*\*

## Kontrabass

Szymon Marciniak \*  
Frank Kistner  
Michael Naebert  
Dirk Nolte  
Manuela Uhlmann  
Solveig Friedrich \*  
Ömer Faruk Dede \*  
Wolfgang Dreier \*

## Flöte

Bettina Geiger  
Kristin Lovsky \*\*  
Britta Schott  
Anna Pajak-Michalska

## Oboe

Birgit Welpmann  
Stefanie Dietz  
Saerom Jeong \*\*  
Christiane Dimigen

## Klarinette

Willfried Roth-Schmidt  
Lina Neuloh \*\*  
Matthias Grimminger  
Martin Bewersdorff  
Charlotte Strauch \*

## Fagott

Minori Tsuchiyama  
Krzysztof Siudmak  
Joachim Graf \*\*  
Roland Grabert

## Horn

Monika Lorenzen  
Florian Winkelmann  
Gregor Fas  
Ferenc Pal  
Jan Golebiowski  
Yuca Golebiowski \*  
Arnd Schmitt  
Shukuko Okamoto-Farges

## Trompete/Posthorn

Balázs Tóth  
Mitsugu Hotta  
Florian Rast  
Halley Ruiz Polo \*\*  
Daniel Hufnagl

## Posaune

Dirk Ellerkamp  
Johannes Leitner  
Jonas Becker \*\*  
Paul Galke

## Tuba

Thomas Kerstner

## Pauke/Schlagzeug

Karl-Josef Kels  
Lorris Dath  
Roland Krebs  
Louis-Pierre Janquin  
Emi Shimada  
Johannes Wippermann \*  
Felix Kohnke \*  
Benedikt Clemens \*  
Martin Schacht \*  
Peter Stracke \*  
Johannes Steinbauer \*

## Harfe

Alexandra Mikhailova  
Valeska Gleser \*

\* = Aushilfe

\*\* = Praktikant/in

(kurzfristige Besetzungs-  
änderungen vorbehalten)



# vorschau

## Cityring Konzerte

Open Air | Friedensplatz

„Nessun dorma!“ – Die Sommernacht der Oper

Fr 01.09.2017, 20.00 Uhr

„Groove Symphony“ – DO' Fusion

Sa 02.09.2017, 20.00 Uhr

„A Night full of Stars“ – Musicalgala

So 03.09.2017, 19.00 Uhr

Infos und Tickets:

[www.cityringkonzerte.de](http://www.cityringkonzerte.de)

## 1. Philharmonisches Konzert himmel\_wärts

Di 10.10. + Mi 11.10.2017, 20.00 Uhr

Konzerthaus Dortmund

**Richard Strauss**

„Tod und Verklärung“

**Gustav Mahler**

4. Sinfonie G-Dur

**Gabriel Feltz, Dirigent**

**Jeannette Wernecke, Sopran**



# impressum



# Begeistern ist einfach.

**philharmoniker.theaterdo.de**  
**doklassik.de**

**Karten 0231 / 50 27 222**  
**Abo 0231 / 50 22 442**

**Impressum Theater Dortmund Spielzeit 2016/2017**  
**Geschäftsführende Direktorin Bettina Pesch**  
**Generalmusikdirektor Gabriel Feltz**  
**Redaktion Malte Wasem**  
**Fotos Magdalena Spinn, Lois Lammerhuber, Chorakademie Dortmund,**  
**Anke Sundermeier, Kammerchor der TU Dortmund**  
**Druck Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen**  
**Redaktionsschluss 26.06.2017**  
**Gefördert durch Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde**  
**Dortmund e.V., Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des**  
**Landes Nordrhein-Westfalen, WDR 3 Kulturpartnerschaft**



**Wenn Sie einen  
Partner haben,  
der immer für  
Sie da ist.**

Wenn's um Geld geht

 **Sparkasse  
Dortmund**

sparkasse-dortmund.de

Wenn's um Geld geht  
**Sparkasse  
Dortmund**

theater- und  
konzertfreunde  
dortmund e.v.

MITGLIED DER  
**RUHR [ ]  
BÜHNEN**

DORTMUND  
ÜBERRASCHT  
DICH.

**ASTA**  
tu dortmund

**Fachhochschule  
Dortmund**  
University of Applied Sciences and Arts

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**WDR 3**

Die deutsche Theater- und  
Opernlandschaft wurde  
2016 in das nationale  
Verzeichnis des immateriellen  
Kulturerebes aufgenommen.

**Immaterielles  
Kulturerbe**  
Musik, Märchen, Weisheiten



